Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 40

Artikel: In einem trockenen Sommer
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-512996

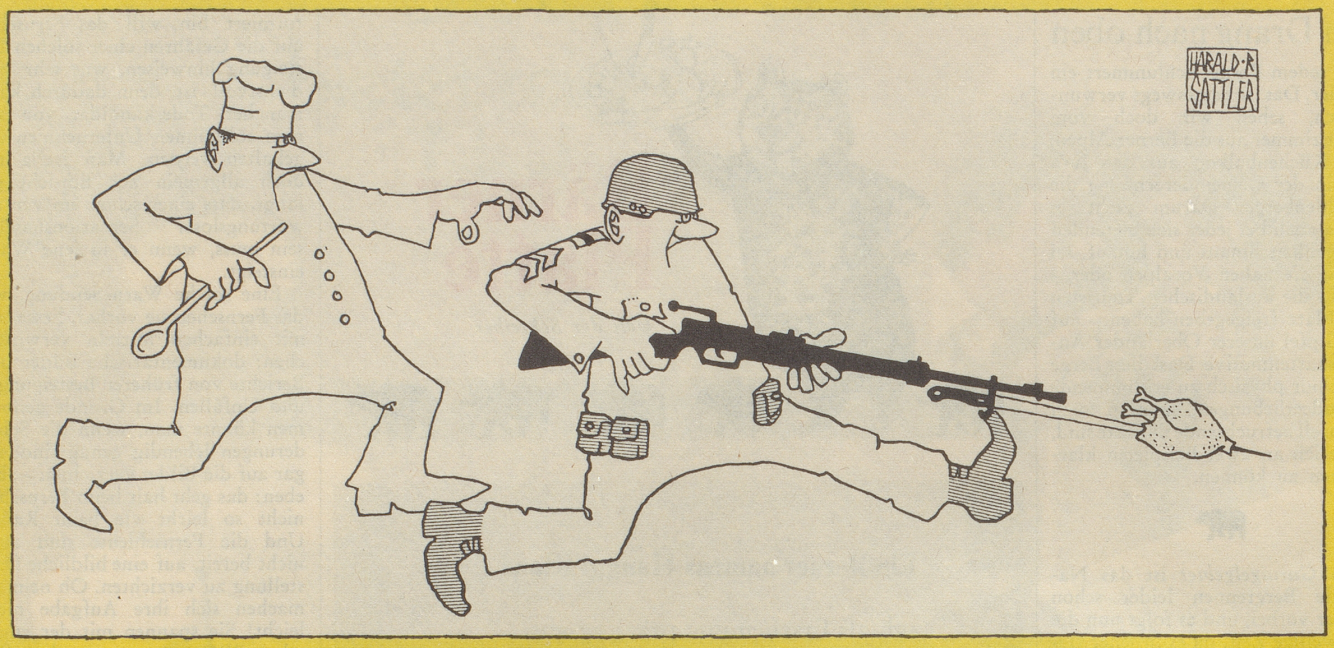
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



In einem trockenen Sommer

Ist der Sommer trocken,
brennen die Wälder.
Zündet man sie an,
verbrennen sie bälder.
Bläst der Wind, wachsen die Feuerwalzen
wie die Pest.
Bliebe zu sagen
vom hohen Podest:
Friedlicher Wanderer –
schuld ist nicht immer ein anderer.

Unvernünftige
wecken Buschbrände aus dem Schlaf,
indem sie am falschen Ort Hühner braten
oder vom Schaf,
nicht
umsichtig sind
und nicht horchen
auf den Wind. Denn der Wind
weht, woher er will
und hält nicht vor Pinien noch Grillgluten still.

Höre,
dass nicht nur die Winde
Olivenhaine veraschen. Auch
höllisches Gesinde
– nein, den Teufel
verklagt man zu viel;
Heuchler benützen ihn zur Tarnung
für erbärmliches Spiel –
würde mit Streichhölzern hantieren und das
Unterholz anzünden.
Wer – und aus welchen Gründen?

Spekulanten
steckten Eichenwälder an,
damit man die Schutzzonen
in Bauzonen verwandeln kann ...
Verwandeln? Verbessern.
Verbessern? Dass sie höher rentieren.
Hände, die andere Hände,
doch nicht die Löschpumpen schmieren,
und Taschen, zu füllen, warteten genug
für Gewinne aus Ermordeten, Feuer und Trug.

Ist's wahr? Wer kann's wissen? Die Mittelmeerländer
sind weit,
und wir leben
in gewissenloser Zeit.
Einst sah ich von jenseits der Grate
nachts zart-glühenden Widerschein.
Mein Unverstand liess drüben das Unglück
hier ästhetisches Wunder sein.
Heute verfluche ich den winzigsten Funken
und nenne, die ihn anheizten, Halunken:

falls sie aus Geldgier und Niedertracht
einen Wald Schönheit auf Erden
kaputt gemacht –
in einem trockenen Sommer.

Albert Ehrismann